

Virtuelle Arbeitsräume anstatt unzugänglicher Wissenssilos. Das Softwareunternehmen Finnova stellt mit Sharepoint Online auf eine zeitgemässe Form der Zusammenarbeit um.

VON FABIAN HÄFLIGER*

Matthias Sägeser ist bei Finnova für strategische Projekte zuständig und war vor rund einem Jahr auf der Suche nach einem neuen Projektmanagement-Tool. Der Bankensoftware-Hersteller entwickelt seine Software-Lösungen seit 2015 weitestgehend mit agilen Methoden, um auf diese Weise den Entstehungsprozess im Vergleich zu klassischen Vorgehensweisen flexibler und effizienter zu gestalten. Damit diese Vorteile zum Tragen kommen, benötigt man ein entsprechendes Werkzeug, welches eine durch die Teams selbst organisierte Planung und Umsetzung in kurzen Zeitabschnitten zulässt. Im Zuge der Evaluation weiteten sich die Anforderungen indes auf die Ablösung des bestehenden Intranets und die Beschaffung eines Dokumentenmanagementsystems aus. Finnova hatte zwar damals bereits Sharepoint (2013) und auch ein Wiki-Tool im Einsatz. Um Wissen zu teilen, wurden diese aber – genauso wie Filesharing, E-Mail, fachspezifische Applikationen oder das persönliche Netzwerk – von Bereich zu Bereich oder gar von Mitarbeiter zu Mitarbeiter unterschiedlich genutzt. Dieses uneinheitliche Dokumentieren von Know-how läuft indes den agilen Entwicklungsmethoden diametral entgegen, ist doch explizites Wissen häufig als solches nicht per se erkennbar. Ausserdem sind für eine engmaschige Zusammenarbeit zwischen Entwicklern und Fachexperten innerhalb einer offenen Kultur klare Regeln bei der Bereitstellung von Wissen, elektronischen Vernetzung und beim Abbau von Medienbrüchen Voraussetzung. Insgesamt vereinfacht und beschleunigt das Teilen von Wissen die Zusammenarbeit und fördert die Vernetzung von Wissensträgern und die Bildung einer gemeinschaftlichen Unternehmenskultur.

Zentrale Plattform für alles und überall. Um den genannten Anforderungen gerecht zu werden, entschied man sich für den Einsatz von Microsofts Cloud-Dienst Office 365, innerhalb dessen der Webdienst Sharepoint unter anderen als Intranetportal für die Bereitstellung von News, die Zusammenarbeit (Verwalten von Projekten und Aufgaben), soziale Netzwerke (Webseiten, Gruppen, Blogs) und für das Dokumentenmanagement (Inhalteverwaltung, Metadaten, Suche) genutzt werden kann. «Sharepoint deckt nicht nur die



«Nicht alle Extrawünsche mit Sharepoint verwirklichen wollen.»

Matthias Sägeser

diversen Anwendungsgebiete ab, sondern ist in sämtliche Microsoft-Tools voll integrierbar», begründet Sägeser die Wahl. Ausserdem erfülle es auch die Anforderungen hinsichtlich der Cloud-Strategie Finnovas. Diese sieht vor, dass jeder Mitarbeitende immer, überall und von jedem möglichen Gerät aus auf die für ihn relevanten Informationen zugreifen und in seiner gewohnten Arbeitsumgebung seiner Tätigkeit nachgehen kann. Den Startschuss für die Umsetzung des Projekts gab die Geschäftsleitung von Finnova schliesslich im Juni 2015.

Intranet, Organisation und Workspaces. Während der folgenden acht Monate plante und designte ein fünfköpfiges Team gemeinsam mit IOZ in kurzen Projektschritten parallel das Intranet und den Bereich Organisation mit dem Dokumentenmanagement sowie last but not least einen kollaborativen Teil. Dabei kamen die von IOZ selbstentwickelten Module «Firmendesign», «Newscenter» sowie «Projekte und Gruppen» zum Einsatz. Seit der Inbetriebnahme des neuen Systems Anfang Februar 2016 erfolgt der Einstieg über ein zentrales Portal, das Ausgangspunkt für alle relevanten Informationen und die Zusammenarbeit bildet: Das Intranet ist der Ort für alles Wissenswerte wie Reglemente, Spesenformulare o.Ä. und dient als News-Plattform für Unternehmensinformationen, während der Teil Organisation die Seiten der einzelnen Unternehmensbereiche mit Arbeitsanleitungen und Weisungen beinhaltet. In den sogenannten

Workspaces sind schliesslich alle Projekte und Arbeitsräume sichtbar, die für den Mitarbeitenden relevant sind und für die er entsprechend auch eine Zugriffsberechtigung besitzt. Hier können durch Benutzer eigenständig, also ohne Zutun der IT-Abteilung, Gruppen- und Projekträume automatisiert erstellt und interne wie externe beteiligte Personen zur Zusammenarbeit eingeladen und ihnen Datenräume freigegeben werden.

Gute Bedienbarkeit Voraussetzung für Akzeptanz. Es sei, insbesondere beim Projektmanagement, rund zwei Monate seit dem Roll-out der Lösung bereits eine deutliche Erleichterung bei der Zusammenarbeit spürbar, sagt Sägesser. Zusätzlich wirke sich die Arbeitsweise positiv auf die Zusammenarbeit mit externen Partnern oder Kunden aus, vorausgesetzt sie verfügen – wie jeder Finnova-Mitarbeitende auch – über einen Microsoft-Account für Office 365. Zur guten Akzeptanz beitragen würden neben nützlichen Features, wie der automatisierten Versionierung von Dokumenten oder der Möglichkeit zur geräte- und standortunabhängigen Arbeit (z. B. für Sales oder Consulting) u. Ä., auch die gute Bedienbarkeit der Lösung. Diese wurde durch die Mithilfe von Usability-Experten seitens IOZ und firmeneigenen Spezialisten für grafische Benutzeroberflächen sichergestellt. Selbstverständlich sei die Akzeptanz noch nicht durchgängig vorhanden. In den meisten Fällen ändere sich das aber schnell, wenn nach der ca. halbtägigen Schulung die Mitarbeitenden über die zahlreichen Funktionen und Arbeitserleichterungen im Bilde seien. Dabei wird der Einstieg in das neue System durch einen praktischen Teil der Schulung erleichtert: Mitarbeiter migrieren gleich innerhalb des Kurses ihre Dateien von der alten Arbeitsumgebung in die neue (OneDrive) und können so unverzüglich die erweiterte Funktionalität in der Praxis nutzen.

Lessons Learned. Sägesser gesteht allerdings ein, dass er in der Retrospektive nicht mehr alle Änderungen, die ein solches Projekt für die Mitarbeitenden mitbringt, auf einen Schlag umsetzen würde. «Ein Roll-out in Etappen hätte die Mitarbeitenden weniger überfordert», sagt er. Ausserdem empfiehlt er, nicht alle Extrawünsche mit Sharepoint verwirklichen zu wollen, sondern möglichst mit den standardmässig gelieferten Funktionen zu arbeiten. Auch wenn er also im Nachhinein gewisse Dinge anders machen würde, kann sich die Bilanz nach zwei Monaten durchaus sehen lassen: Einer Umfrage zufolge nutzen 90 Prozent der Belegschaft bereits das Intranet, 65 Prozent die Workspaces und 60 Prozent Blogs. Die Einführung einer Kollaborationsplattform würde aber schon eine Umstellung der Arbeitskultur bedingen. Gerade ältere Mitarbeitende und Vorgesetzte müssten laufend dafür motiviert werden, in Sharepoint zu arbeiten als – wie bisher – umständlich Diskussionen per E-Mail zu führen. Ein Mittel zur Motivation sind bei Finnova regelmässige Newsletter mit Tipps und Tricks, Antworten auf die häufigsten Supportanfragen oder Bekanntgabe von neuen Features und Verbesserungen.

* **Fabian Häfliger** betreut als Projektleiter beim IT-Dienstleister IOZ Kunden rund um die Themen Sharepoint und Office 365.